

Einstieg

1950 hat Erik H. Erikson ein klassisches Modell der psychosozialen Identitätsentwicklung vorgelegt; hingegen ist der Diskurs über die drängende Frage „Wer bin ich –Wohin gehe ich“, somit Selbstverortung und Identität, so alt wie die Menschheit selbst. So wenig wie die Psychologie ins Tiefste eines Menschen dringen kann, so wenig erzielt die Philosophie in der Betrachtung des Themas konkrete Ergebnisse, lediglich Eckpunkte, Ansatzpunkte können dieses breite Spektrum umreißen, können vage Unterstützung zur Verortung darstellen.

In der hier vorliegenden Anthologie wird in breiter Schauraum zum Titelthema dargelegt. Die Mittel der Darbietungen spannen einen Bogen von der Wissenschaft über Wirtschaft, Politik, Soziales, Kultur und Kunst: Vorträge und Referate, Essays und Krisendiagnosen, belletristische Texte, Lyrik und künstlerische Beiträge nehmen den Identitätsfaden an jeweils anderer Stelle auf, sei es in der Betrachtung der Globalisierung, in der Betrachtung von Innen und Außen, Selbst- und Fremdverortung, Geschlechter-Merkmale, Sinnbestimmung u.v.a.

Die Summe der Beiträge zeigt auf, wie vielseitig und komplex sich die Antworten zur Frage nach Identität, nach der eigenen Identität gestalten und dass der Identitätsentwurf dem gesellschaftlichen Strukturwandel unterliegt, der, ständig auf dem Prüfstand, lebenslang neu ausgelotet wird.